

HORT GEMEINDE KÖSSEN

PÄDAGOGISCHE KONZEPTION



Betreuungsjahr 2018-2019

Hortleitung: Gassner Martina

Dorf 14

A-6345 Kössen

Tel. 0676 848536506

E-Mail: hort-koessen@tsn.at



Inhalt

1. Strukturqualität:.....	3
1.1. Gruppenstruktur	3
1.2. Personal.....	3
1.3. Öffnungszeiten	3
1.4. Schließtage- Ferienregelung	3
1.5. Räumlichkeiten und Ausstattung	3
1.6. Aufnahmemodalitäten	4
1.7. Beiträge	4
2. Orientierungsqualität:	5
2.1. Auftrag und Funktion der Einrichtung	5
2.2. Bildungsbereiche	6
Emotionen und soziale Beziehungen	6
Ethik und Gesellschaft	7
Sprache und Kommunikation.....	8
Bewegung und Gesundheit	9
Ästhetik und Gestaltung.....	10
Natur und Technik.....	11
2.3. Rahmenbedingungen und Prinzipien für Bildungsprozesse.....	12
2.4. Kompetenzen	14
2.5. Verständnis von Bildung und Erziehung	15
2.6. Die Rolle der Pädagogin	16
2.3. Unser Bild vom Kind	17
3. Prozessqualität:.....	17
3.1. Ziele und Methoden unserer Bildungs- und Erziehungsarbeit	17
3.2. Hortalltag	18
3.3. Dokumentation und Zielüberprüfung der pädagogischen Arbeit.....	22
3.4. Zusammenarbeit mit Kindergarten und Schule.....	22
3.5. Elternarbeit - Bildungspartnerschaft mit Eltern.....	22
3.6. Öffentlichkeitsarbeit	24



1. Strukturqualität:

1.1. Gruppenstruktur

Derzeit werden **20 angemeldete Hortkinder** im Alter zwischen 6 und 11 Jahren im Hort betreut. Erhalter und Rechtsträger des Hortes ist die Gemeinde Kössen in Kooperation mit dem Kindergarten und der Kinderkrippe Gemeinde Kössen.

1.2. Personal

Hortleitung: **Gassner Martina**

Pädagogische Fachkraft: **Buchauer Christina**

Assistenzkräfte: **Laura Leitner, Marco Fender, Laura Schwaiger**

1.3. Öffnungszeiten

Die Hortbetreuung findet täglich von **11.30 bis 17.00 Uhr** statt.

1.4. Schließtage- Ferienregelung

In den Weihnachtsferien (vom **23. Dezember 2017 bis 08. Jänner 2018**) sowie während des Betriebsurlaubs im Sommer (vom **27. August bis 09. September 2018**) ist der Hort geschlossen. An schulfreien und schulautonomen Tagen ist in Kooperation mit dem Kindergarten die Betreuung von 07.00-17.00 Uhr möglich (je nach Bedarf).

1.5. Räumlichkeiten und Ausstattung

Der Hort befindet sich im Gebäude der **VS-Kössen** sowie im **Kindergarten Kössen**.

Sowohl in der Volksschule als auch im Kindergarten stehen alle Räumlichkeiten zur Verfügung:

- Hort-Raum in der VS- Kössen (Integrationsraum)
- Sanitäre Anlagen
- Garderobe
- Turnsaal und andere Räumlichkeiten des Kindergartens

Im Klassenraum befinden sich:

- Grundausstattung wie Schulbänke und -sessel, Tafel, Waschbecken, usw.
- Musikinstrumente
- Kuschelbereich mit Lesecke
- Verschiedenes Konstruktionsmaterial
- Didaktische Spiele und Lernspiele, Quiz-Spiele
- Mal-, Bastel-, und Gestaltungsmaterialien, Knetmasse, Bügelperlen



- Puzzle, Bücher, Knetmasse, Perlen, Geomag, o.Ä.
- Computer mit Lernspielen

Außenspielbereiche:

- großzügige Gartenanlage mit diversen Spielmöglichkeiten (Kletterturm, Sandkiste,...)
- Hofbereich
- diverse Bereiche in der näheren Umgebung- Dorf Kössen
- Winter: Eislaufplatz am Dorfplatz – Gratis Nutzung am Nachmittag

1.6. Aufnahmemodalitäten

Der Besuch des Hortes ist für alle Kinder im Alter von **6 bis 14 Jahren** möglich. Es besteht die Option für die Eltern, ihr Kind für das ganze Schuljahr anzumelden. Dies ist mit der Hortleitung, die in weitere Folge mit dem Erhalter spricht, abzuklären.

1.7. Beiträge

Monatliche Tarife bei Anmeldung für das restliche Schuljahr:

	exkl. Mittagessen
Einen Nachmittag pro Woche bis 13:00 Uhr:	13,--
Zwei Nachmittage pro Woche bis 13:00 Uhr:	26,--
Drei Nachmittage pro Woche bis 13:00 Uhr:	39,--
Vier Nachmittage pro Woche bis 13:00 Uhr:	52,--
Fünf Nachmittage pro Woche bis 13:00 Uhr:	65,--

Bei einer Hort-Betreuung bis 13:00 Uhr wird kein Mittagessen angeboten.

	zuzüglich Mittagessen von derzeit EUR 4.-
Einen Nachmittag pro Woche bis 15:00 Uhr:	22,--
Einen Nachmittag pro Woche bis 17:00 Uhr:	35,--
Zwei Nachmittage pro Woche bis 15:00 Uhr:	44,--
Zwei Nachmittage pro Woche bis 17:00 Uhr:	70,--
Drei Nachmittage pro Woche bis 15:00 Uhr:	66,--
Drei Nachmittage pro Woche bis 17:00 Uhr:	105,--
Vier Nachmittage pro Woche bis 15:00 Uhr:	88,--
Vier Nachmittage pro Woche bis 17:00 Uhr:	140,--



Fünf Nachmittage pro Woche bis 15:00 Uhr: **110,--**

Fünf Nachmittage pro Woche bis 17:00 Uhr: **175,--**

Bei einer Hort-Betreuung bis 15:00 Uhr oder länger, ist das Mittagessen verpflichtend vorgesehen.

Tarife für gewünschte Zusatztage:

Nachmittagssatz bis 13:00 Uhr: **4,--** (exklusive Mittagessen)

Nachmittagssatz bis 15:00 Uhr: **7,--** (zuzüglich Mittagessen € 4.-)

Nachmittagssatz bis 17:00 Uhr: **11,--** (zuzüglich Mittagessen € 4.-)

2. Orientierungsqualität:

2.1. Auftrag und Funktion der Einrichtung

Der Hort ersetzt für die Kinder die Zeit bzw. diverse Alltagsaktivitäten mit den Eltern am Nachmittag. Besonders wichtig ist es daher, dass der Hort als familienergänzende Einrichtung fungiert, die Aktivitäten am Nachmittag neben schulischen Erledigungen auch „gewöhnliche“ Alltagsaktivitäten inkludieren. Dazu gehört zB. das Einkaufen, Spazieren gehen, Kochen/Backen, Bewegung oder das ausgelassene freie Spiel mit Freunden. Der Hortnachmittag soll für die Kinder den Ausgleich zum Schulalltag bringen, zusätzlich in gewisser Weise auch fordernd bzw. fördernd und interessant sein.

Dies kann unter anderem erreicht werden, indem nach dem österreichischen BildungsRahmenPlan gearbeitet wird. Wir schließen durch gezielte Angebote in unterschiedlichen Bereichen alle Bildungsbereiche mit ein und schaffen es so, Selbst-, Sozial- und Sachkompetenzen jedes Kindes zu fördern. Fortschritte und Stärken sowie schwächere Bereiche der Kinder werden sichtbar und können in die Arbeit einfließen. Dabei spielen auch Prinzipien und Rahmenbedingungen für die Bildungsprozesse eine große Rolle. Im Folgenden wird dies, mit Anlehnung an den BildungsRahmenPlan, näher erklärt.



2.2. Bildungsbereiche

Tätigkeiten von und mit Kindern können in sechs Bildungsbereichen eingeteilt werden. Diese sollen die Planung, Dokumentation sowie Bildungsarbeit in der Praxis unterstützen. Die unterschiedlichen Bildungsbereiche sind nicht als getrennte Bereiche zu verstehen, viel mehr ergibt sich durch Überschneidungen vernetzte und ganzheitliche Bildungsprozesse. Danach richten wir uns.

Emotionen und soziale Beziehungen

Im Volksschulalter, wenn Kindern zusätzlich langsam auf die Pubertät zugehen, ist der Bereich der Emotionen und sozialen Beziehungen ein sehr sensibler. Die Kinder sind auf dem Weg herauszufinden, wer sie eigentlich sind und was aus ihnen wird – Identitätsfindung. Zusammenhängend damit sind das Selbstkonzept, Selbstwertgefühl, Selbstvertrauen und die Selbstwahrnehmung sowie das Wissen über sich selbst. Es ist besonders wichtig, den Kindern ein Gefühl der Sicherheit und Verständnis entgegenzubringen, sodass sie Vertrauen schöpfen und mit Problemen oder Unsicherheiten angemessen umgehen oder offen sein können, sowohl bei uns pädagogischen Mitarbeitern der Einrichtung, als auch bei nahestehenden Personen wie Eltern und Geschwistern oder Freunden.

Einen großen Teil nimmt unter anderem die Konfliktkultur ein. Konflikte mit Gleichaltrigen kommen besonders in diesem Alter häufig vor. Die Kinder müssen begleitet werden und so lernen, Kompromisse zu schließen und Konflikte möglichst zu jedermanns Zufriedenheit zu lösen.

Unsere Aufgabe und unser Ziel ist es, den Kindern zu helfen, ihren Platz bzw. ihre Rolle in der Gruppe und in weiterer Folge der Gesellschaft zu finden, Anschluss zu finden und ihre Emotionen in gewissen Situationen zu regulieren. Allmählich sind die Kinder in der Lage, Konflikte alleine angemessen zu lösen und Vertrauen vor allem in sich selbst, wie auch die Umwelt zu entwickeln.

Praktische Umsetzung und Vermittlung:

- Andersartigkeit respektieren, damit umgehen
- Auf andere Rücksicht nehmen
- Wertschätzung sowohl Menschen als auch Tieren gegenüberbringen
- Für- und miteinander freuen
- Ängste ernstnehmen und beachten



- Vorbildwirkung von Pädagogin und Assistentinnen

Ethik und Gesellschaft

Unterschiede in eine Gruppe sollten niemals als einzige Schwierigkeit gesehen werden, sondern als Bereicherung für Erwachsene und Kinder, von der jeder profitieren kann. Kinder übernehmen die Werte, die ihnen hinsichtlich verschiedenen Hintergründen und Kulturen übermittelt werden. Ein besonderes Augenmerk muss daher auf den wertschätzenden und vorurteilsfreien Umgang miteinander gelegt werden. Je unkomplizierter und offener über andere Normen und Werte, Kulturen und Länder gesprochen wird, desto leichter werden sich auch die Kinder damit auseinandersetzen. Man sollte ihnen Antworten auf ihre Fragen bringen und bei Bedarf Andersartigkeit zum Thema der Gruppe machen und darüber sprechen. Es ist nicht immer einfach, komplett vorurteilsfrei zu sein, weshalb wir unser Verhalten stets reflektieren und auch im Austausch untereinander sind.

Genauso ist Inklusion für uns eine Selbstverständlichkeit und Kinder mit besonderen Bedürfnissen sind in unserem Haus immer willkommen. Ebenso wie wir sollen auch die Kinder eine andere Ansicht für „Normalität“ bekommen und ohne Scheu Kindern mit besonderen Bedürfnissen gegenüberstehen. Keiner soll sich schämen müssen und jeder soll ein Gefühl der Zugehörigkeit entwickeln können. Jedes Kind soll die Möglichkeit haben, teilzuhaben und mitzureden, was auch bedeutet, seine eigene Meinung preiszugeben und zu vertreten. Allerdings ist es wichtig, ebenso eine andere Meinung zu akzeptieren, auch wenn man selbst einen anderen Standpunkt vertritt.

Traditionelle Feste und Feiern sowie die Religion begleiten uns das ganze Jahr über. Wir feiern diverse Feste im Jahreskreis zusammen mit dem Kindergarten. Natürlich beziehen wir bei Bedarf auch Feste aus anderen Kulturen mit ein. Unser Ziel ist es nicht, den Kindern bestimmte Werte oder einen Glauben aufzudrängen, sondern Toleranz und Kennenlernen anderer Kulturen genauso näherzubringen, wie den eigenen Glauben zu finden.

Praktische Umsetzung und Vermittlung:

- Traditionen feiern und (er)leben
- Kennenlernen anderer Kulturen
- Hintergrundgeschichten religiöser Feiern erfahren
- Feste und Feiern mit allen Sinnen erleben



- Respektvolles Miteinander in der Gruppe

Sprache und Kommunikation

Sich mitteilen, austauschen, Gefühle ausdrücken, Fragen stellen und beantworten... - Kommunikation mit Mitmenschen ist ein grundlegendes Bedürfnis jedes Menschen. Manchmal kann Sprache auch eine Barriere darstellen, zB. wenn die jeweilige Sprache des anderen nicht verstanden wird. Diese unbeeinflussbaren Hürden gilt es zu überwinden, das sehen wir als eine unserer Aufgaben. Besonders wichtig sehen wir uns als sprachliches Vorbild. Das Sprechen in vorwiegend hochdeutscher Sprache kann den Kindern sehr gut helfen, die Schwierigkeiten der deutschen Sprache zu überwinden. Außerdem lernen sie Grammatik, Satzbau und Artikel ganz nebenbei. Das hilft ihnen wiederum in der Schule, vor allem Kindern mit nicht-deutscher Muttersprache, die zwei- oder teilweise sogar dreisprachig aufwachsen. Trotzdem ist es wichtig, auch die Erstsprache der Kinder ständig weiterzuentwickeln, daher sollten die Eltern zuhause weiterhin „ihre“ Sprache sprechen. Weiters steht Sprachfreude klar vor Sprachrichtigkeit, was bedeutet, dass die Kinder keinesfalls unter Druck gesetzt werden dürfen was die Richtigkeit der Sprache betrifft. Vorrangig ist, dass sie überhaupt sprechen und sich mitteilen wollen und können, Fehler werden mit der Zeit weniger bis sie schließlich bestenfalls komplett verschwinden.

Kommunikation ist allerdings nicht nur mit der gesprochenen Sprache verbunden. Es gibt zusätzlich zur verbalen auch die nonverbale Kommunikation, die einen wesentlichen Teil der Kommunikation ausmacht. Für Kinder ist es wichtig, nonverbale Kommunikation richtig zu interpretieren und zu deuten. Dabei sollen die Kinder unterstützt und bestärkt werden.

In heutiger Zeit findet unter anderem oft Kommunikation über digitale Medien statt. Für uns ist es maßgeblich, den Kindern einen „gesunden“ Umgang mit technischen Geräten wie Handy, Spielkonsolen o.ä. näherzubringen. Die Kinder sollen die persönliche Kommunikation schätzen und erkennen, dass diese Werte übermittelt, die bei medialer Kommunikation zu kurz kommen oder leichter missverstanden werden können.

Praktische Umsetzung und Vermittlung:

- Jede Sprache akzeptieren und annehmen, wertschätzen
- Sprechen in ganzen Sätzen, grammatikalisch richtig
- Sprachfreude anregen; Bücher anbieten, die ihr Interesse wecken



- Fragen zu Freizeit und Aktivitäten zu Hause stellen – zum Erzählen animieren
- Kommunikation mit anderen Kindern bestärken – auch bei Konflikten
- Höflichkeitsformen als sprachliches Vorbild vorleben

Bewegung und Gesundheit

Bewegung bildet die Grundlage für viele wesentliche Entwicklungsprozesse, nicht nur für Gesundheit und Wohlbefinden. Nicht nur die sprachliche Entwicklung wird von Bewegung unterstützt, auch auf andere Lernprozesse sowie die psychische und physische Entwicklung wirkt sich Bewegung sehr positiv aus. Bewegung hängt quasi mit der kognitiven Entwicklung zusammen und unterstützt diese. Lernen wird durch Bewegung wesentlich leichter und sie stellt außerdem ein Gleichgewicht im Körper her und bewirkt ein Gefühl von Ausgeglichenheit. Natürlich profitieren daher besonders Schulkinder von Bewegung. Sie sollten genügend Möglichkeiten haben, ihrem Grundbedürfnis nachzugehen, darauf achten wir besonders im Hort.

Uns steht eine Vielzahl an Bewegungsmöglichkeiten zur Verfügung. Beispielsweise nutzen wir den Turnsaal des Kindergartens mit allen Materialien, die dort zur Verwendung bereitstehen. Außerdem haben wir die Möglichkeit, in den Garten des Kindergartens zu gehen und diesen mitzunutzen. Zusätzlich nutzen wir bei Bedarf den Vorplatz der Schule oder machen einen Spaziergang zum Spielplatz. Außerdem können sich die Kinder im nahegelegenen Wald austoben und spielen.

Um gesund zu bleiben muss den Kindern auch gesunde Ernährung nähergebracht werden. Durch gezielte Aktivitäten, die leckere Gerichte mit gesunden Zutaten verbinden, können die Kinder Gesundes und Leckeres selbst zubereiten und bekommen so „Zugang“ dazu. Was Selbstgemachtes schmeckt ja einfach immer lecker.

Praktische Umsetzung und Vermittlung:

- Motivation zur Bewegung (an der frischen Luft)
- Großzügige (Zeit)Räume für Bewegung schaffen
- Angeleitete und freie Bewegungsspiele
- Selbständige Bewegungserfahrungen machen lassen – Fantasienspiele mit Bewegung
- Gesunde Variation von Speisen – zB. gesundes selbstgemachtes Eis



Ästhetik und Gestaltung

Unter Ästhetik und Gestaltung versteht man weit mehr als nur ein toll gestaltetes Bild o.ä. Weil das klassische Zeichnen oftmals von süßen Ausmalbüchern oder technischen Geräten abgelöst wurde, ist es umso wichtiger für uns, dass das freie Gestalten mit unterschiedlichen Materialien und das Zeichnen mit Farben und Pinseln auf einem Blatt Papier nicht zu kurz kommt. Um die Kinder dafür zu begeistern, müssen sie in die Vorbereitungen miteinbezogen werden, beispielsweise gefragt werden, welches Material sie interessieren würde oder was sie immer schon einmal ausprobieren wollten. Vor allem bei der Herstellung von Geschenken für Eltern und Geschwister über das Jahr verteilt haben die Kinder die tollsten Ideen und gestalten individuelle Werke, die einfach großartig sind.

Kinder haben generell die Gabe der Kreativität, die bei den meisten Erwachsenen mit zunehmendem Alter ein wenig verblasst. Dabei können kreative Menschen viel positiver durchs Leben gehen und beispielsweise außergewöhnliche Lösungsmöglichkeiten für verschiedene Herausforderungen finden. Es gilt also, die Kreativität der Kinder aufrechtzuerhalten und in gewissem Maß zu fördern, sodass sie nicht die Freude daran verlieren. Grundsätzlich gilt, nicht die Zeichnung oder das Bild an sich sollte bewertet werden, es sollte immer hinterfragt werden, falls dadurch für die Kinder kritische Themen aufgearbeitet werden. Natürlich muss nicht jede Zeichnung etwas aussagen und muss nicht überbewertet werden.

Auch Kultur, beispielsweise Esskultur sowie der rhythmisch musikalische Bereich wird zu Ästhetik und Gestaltung gezählt. Beim gemeinsamen Essen zu Mittag wird den Kindern im Hort eine angemessene Esskultur vermittelt. Weiters wird Kultur in vielerlei Hinsicht über das Jahr hinweg sichtbar, sei es in Bräuchen und Traditionen, Literatur oder Musik. Im musikalischen Bereich können die Hort-Kinder meist über die aktuell angesagten Hits erreicht werden. Selbständiges Musizieren sowie Gitarrenbegleitung bei Geburtstagsliedern zB. ist aber nach wie vor eine willkommene Abwechslung für die Kinder.

Praktische Umsetzung und Vermittlung:

- Kreidetafeln in der Schule
- Malwand mit Pinseln
- Knetmasse, Knetsand, Ton
- Werken mit Hammer und Nägeln, Holz
- Angeleitete Mal- und Werkarbeiten



- Gestalten mit Naturmaterialien
- Kein Leistungsdruck, keine Bewertung
- Dekorationsarbeiten
- Kreatives Bauen mit WESCO-Teilen im Turnsaal
- Verschiedene Konstruktions- und Baumaterialien

Natur und Technik

Naturverbundenheit liegt uns sehr am Herzen und das möchten wir auch den Kindern weitergeben. Für uns gibt es grundsätzlich kein schlechtes Wetter, nur schlechte Kleidung. Die Kinder erleben hautnah, wie sich die Natur unter verschiedensten Einflüssen, den Jahreszeiten und dem Wetter verändert. In unserem Umfeld gibt es wunderbare Natur, die oftmals viel zu wenig geschätzt wird. Wir möchten den Kindern Nachhaltigkeit und Achtsamkeit der Natur gegenüber mitgeben und beibringen. So ist es uns beispielsweise sehr wichtig, dass die Natur nicht verschmutzt wird und keine Pflanzen o.ä. mutwillig zerstört werden – ein verantwortungsbewusster Umgang mit den Ressourcen, die unsere Natur für uns zu bieten hat.

Wie bereits erwähnt wird unsere Welt immer technisierter, das geht auch an den Kindern nicht spurlos vorüber. Jegliche Spielkonsolen sowie Smartphones oder Tablets haben bereits in jungem Alter einen großen Stellenwert. Wir sehen es als unsere Aufgabe, den Kindern einen „gesunden“ Umgang mit technischen Geräten zu ermöglichen. Das passiert, indem Gefahren genauso aufgezeigt werden wie Hilfen und Erleichterungen, die das jeweilige Gerät zu bieten hat. Natürlich spielt bei den Kindern zusätzlich der Faktor Spaß und Zeitvertreib eine relevante Rolle. Uns ist es wichtig, die Kinder für alternative (gemeinsame) Spiele zu begeistern, ihnen Ideen zu geben, die ihnen großen Spaß ohne technische Geräte bieten. Trotz allem ist die große Faszination gegenüber der Technik nachzuvollziehen. Besonders auch Maschinen, beispielsweise am Bauernhof, lassen Kinderaugen ganz groß werden. Die Kinder sollen die Möglichkeit haben, die Technik zu hinterfragen und zu erforschen, um auch eigene Ideen zu entwickeln und Werke zu schaffen.

Zu dem Bereich der Natur und Technik zählt die Mathematik in gleichem Maße. Neben der recht theoretischen Schul-Mathematik ist es uns ein Anliegen, den Kindern die praktische und alltägliche Weise der Mathematik näherzubringen. Gerade bei schwierigen Formeln



o.ä. muss besonders darauf geachtet werden, dass die Kinder einen praktischen Bezug dazu finden und es sich möglichst gut vorstellen können, um es zu verstehen.

Praktische Umsetzung und Vermittlung:

- Aufhalten in der Natur, im Wald, im Garten...
- Umweltspiele, Experimente
- Computer und Smartphone für Recherchezwecke mit den Kindern verwenden
- Mithilfe bei Erwachsenenarbeiten
- Wiederholen/ suchen praktischer Beispiele für die gelernte Theorie

2.3. Rahmenbedingungen und Prinzipien für Bildungsprozesse

Unter Rahmenbedingungen für Bildungsprozesse werden dynamische Umgebungen verstanden, die für Bildungsprozesse essentiell sind. Wir unterscheiden zwischen...

...**Räumen**, die für jegliche Bedürfnisse der Kinder eingerichtet sind (zB. Ruhebereich, Kreativbereich, Raum für Bewegung und freies Spiel) – die kindlichen Kompetenzen können sich entfalten und weiterentwickeln.

...**Bildungsmitteln** zur Erweiterung der Kompetenzen, wie passenden Materialien (zB. Bau- und Konstruktionsmaterialien, Werksachen, Experimentiermaterial, didaktische Spiele).

...der **freien Wahl** der Materialien, des Partners sowie der Aktivität des freien Spiels – durch intrinsische Motivation der Kinder.

...**Bildungsangeboten**, die vielfältig sind und die Interessen jedes Kindes in gewisser Hinsicht treffen und befriedigen, an individuelle Erfahrungen anknüpfen und auf Wünsche und Freuden der Kinder eingehen.

...**Zeit und Muße**, die den Kindern für die Bildungs- und Lernprozesse im Spiel bereitstehen muss, um eigene Ideen zu verwirklichen und sich zu entfalten.

...einer **Atmosphäre des Vertrauens**, welche von uns Mitarbeitern der Einrichtung für die Kinder geschaffen wird, damit ein Gefühl der Wertschätzung und des Respekts ihnen gegenüber gegeben ist.

Neben den Rahmenbedingungen wurden die Prinzipien als Richtlinie für die Gestaltung von Bildungsprozessen entwickelt. Ihr Ziel ist einerseits die Nachhaltigkeit der



Lernprozesse zu unterstützen und andererseits eine positive Basis für die weitere Bildungsbiographie zu schaffen. Wir orientieren uns an folgenden Prinzipien:

Ganzheitlichkeit und Lernen mit allen Sinnen → Beim Lernen sind sowohl Körper als auch die Psyche gleichermaßen beteiligt. Bildungsprozesse nach diesem Prinzip sprechen die Gesamtpersönlichkeit des Kindes mit allen Sinnen und Fähigkeiten im Bereich sozial-emotional, kognitiv und motorisch an.

Individualisierung → Jedes Kind ist so zu nehmen wie es ist, mit all seiner Einzigartigkeit in jeglichen Bereichen (Herkunft, Bedürfnisse, Lernpotentiale, Entwicklungstempo). Es hat das Recht dazu, so sein zu dürfen wie es ist und unsere Aufgabe ist, die individuellen Lernvoraussetzungen zu erkennen.

Differenzierung → Dieses Prinzip besagt, dass die Gestaltung der Bildungsaktivitäten möglichst verschieden und breit aufgefächert sein soll. Nur dadurch kann die Berücksichtigung der individuellen Begabungen, Fähigkeiten und Interessen jedes Kindes gewährleistet werden.

Empowerment → Die Ermächtigung orientiert sich an den Stärken und Potentialen der Kinder. Ziel ist ein selbstverantwortliches Handeln. Die Kinder werden durch Erfolg motiviert, was wiederum Freude am Lernen bewirkt.

Lebensweltorientierung → Bildungsprozesse sollen Neues mit bereits Vertrautem in Verbindung bringen. Daher ist es wichtig, an Lebens- und Lernerfahrungen aus dem Umfeld der Kinder anzuknüpfen.

Inklusion → Jeder Mensch wird als Individuum angesehen, mit unterschiedlichen Bedürfnissen, auf die individuell reagiert wird. Inklusion verstehen wir nicht nur als Prinzip, sondern als grundsätzliche Haltung.



Sachrichtigkeit → Bei Informationen, die den Kindern weitergegeben werden, soll inhaltliche und begriffliche Richtigkeit gegeben sein. Das ermöglicht Kindern, Zusammenhänge zu verstehen und ihr Repertoire an Begriffen zu erweitern.

Diversität → Diversität soll Vorurteilen entgegenwirken. Voraussetzung für Aufgeschlossenheit ist die Vielfalt individueller Unterschiede als Ressource für gemeinsames Lernen zu sehen.

Geschlechtssensibilität → Mädchen und Jungs können gleichermaßen und unabhängig von ihrem Geschlecht ihrer Persönlichkeit entfalten und werden dabei unterstützt.

Partizipation → Partizipation bedeutet, teilzuhaben am gesellschaftlichen Leben und die Möglichkeit zu haben, mitzubestimmen. Kinder lernen so, Verantwortung für sich selbst und andere zu übernehmen. Ebenfalls ist die Mitgestaltung am Bildungsgeschehen, sowohl von Kindern als auch von Eltern, beinhaltet.

Transparenz → Wir arbeiten im Sinne der Transparenz, das bedeutet, dass Außenstehende in unsere Einrichtung und unsere Arbeit Einsicht nehmen können, sodass die pädagogische Praxis nachvollziehbar ist.

Bildungspartnerschaft → Ziel ist der Aufbau einer lern- und entwicklungsfördernden Umgebung für die Kinder und darunter versteht man grundsätzlich die Beziehung zwischen der Einrichtung und der Familie sowie externen Fachkräften oder Lehrern. Gegenseitiges Interesse und die gemeinsame Verantwortung für das Kind stehen im Vordergrund.

2.4. Kompetenzen

Unter Kompetenzen werden nach dem bundesländerübergreifenden BildungsRahmenPlan Kenntnisse, Fähigkeiten und Fertigkeiten, Strategien und Routinen verstanden. Das intrinsische Bedürfnis, mit der Welt in Kontakt zu treten und zu lernen, ist das Fundament für die Entwicklung von Kompetenzen. Folgende Kompetenzen unterscheiden wir:



Selbstkompetenz (personale Kompetenz)

Dabei handelt es sich um ein privates Selbstkonzept und die Fähigkeit, für sich selbst verantwortlich handeln zu können. Das Selbstwertgefühl der Kinder steigt, wenn sie durch ihre ausgeprägte Resilienz (Widerstandsfähigkeit) sämtliche herausfordernde und konfliktreiche Situationen meistern können.

Sozialkompetenz (sozial-kommunikative Kompetenz)

Die Erfahrung, einer Gruppe anzugehören, Mitverantwortung für andere zu tragen und anerkannt zu werden ist Grundlage für diese Kompetenz. Empathie, Kooperationsfähigkeit und die konstruktive Auseinandersetzung untereinander gehören ebenfalls dazu.

Sachkompetenz

Die Sachkompetenz beschreibt die Urteils- und Handlungsfähigkeit in unterschiedlichen Handlungsbereichen. Die Basis dafür bildet der Umgang mit verschiedenen Materialien und das sprachlich-begriffliche Erfassen.

Lernmethodische Kompetenz

Diese Kompetenz meint das Bewusstsein der eigenen Lernprozesse und förderlichen Lernstrategien, welches die Kinder bereits kurz vor Eintritt in die Schule erlangt haben sollten. Kurz gesagt, das Kind beginnt zu verstehen, dass es lernt. Die lernmethodische Kompetenz sollte im Vorschulalter bereits weiterentwickelt bzw. gut ausgebildet sein.

2.5. Verständnis von Bildung und Erziehung

Bildung beginnt nicht mit dem Eintritt in eine Kinderbetreuungseinrichtung, sondern mit dem Beginn des Lebens. Jeder Mensch hat ein Anrecht auf Bildung. Sie passiert nicht nur im kognitiven Bereich, sondern umfasst den Menschen als ein Ganzes. Bildung passiert durch den Menschen, dessen Umwelt und das Leben an sich.

Wir sind uns unseren ganzen Verantwortungen dem Kind und seinem sozialen Umfeld gegenüber bewusst und handeln und behandeln einander dementsprechend.



Für uns bedeutet Bildung ganzheitlich und am Leben orientiertes lebenslanges Lernen, was sich nicht nur auf Einrichtungen wie die Schule bezieht, sondern vor allem in der Neugier und der Freude am Experimentieren und selbstständigem Ausprobieren der Kinder liegt. Viel tragen die Kinder also durch ihre intrinsische Motivation selbst zum eigenen Bildungsprozess bei. Durch das tägliche freiwillige Spiel der Kinder passiert Bildung ganz nebenbei. Natürlich spielt aber auch das Lernen am Modell eine große Rolle. Konkret bedeutet das für uns im Hort, auf die Kinder einzugehen, ihnen das zu geben, was sie im Moment brauchen, sie zur Selbstbestimmung und Übernahme von (Eigen-)Verantwortung zu führen und die Partizipation an gesellschaftlichen und kulturellen Entwicklungen zu gewährleisten, um einen bestmöglichen Bildungsraum zu erreichen.

2.6. Die Rolle der Pädagogin

Die Pädagogin übernimmt im Hort eine wertvolle Vorbildfunktion für die Kinder.

Wir wollen...

- ... begleitende Ansprechpartner sein.
- ... verständnisvoller Zuhörer sein.
- ... dem Kind Hilfe und Unterstützung bieten.
- ... emotionale Geborgenheit vermitteln.
- ... das Gefühl von Sicherheit geben.

Aufgaben der Pädagogin:

- Unterstützende und beratende Kooperation mit der Familie
- Aufbau, Pflege und Festigung einer stabilen Beziehung zum Kind als Grundstein gegenseitigen Vertrauens
- Bedürfnisse erkennen, Zuhörer und Gesprächspartner sein
- Ressourcenorientierung
- Interesse zeigen, Zeit schenken
- Raum geben/ Freiraum bieten
- Soziales Lernen ermöglichen und fördern
- Struktur vorgeben



2.3. Unser Bild vom Kind

In Anlehnung an den BildungsRahmenPlan sehen wir das Kind als eigenständiges Individuum, das seine Umwelt von Geburt an aktiv mitgestaltet, sie mit allen Sinnen wahrnimmt und erforscht. Kinder zeichnen sich durch Freude am ständigen Lernen und Wissbegierde aus. Jedes Kind für sich ist einzigartig, verfügt über unterschiedlichste Begabungen und Kompetenzen sowie individuelle Interessen und Bedürfnisse. Aufgrund der Mitgestaltung an Prozessen des Umfelds bezeichnen wir Kinder als „Ko-Konstrukteure von Wissen, Identität, Kultur und Werten“.

Das Kind ist für uns bei der Geburt als Samenkorn zu sehen, das sich durch äußere Einflüsse wie Sonnenlicht und Wasser im Laufe des Lebens selbstständig zur wunderbaren Pflanze entwickelt. Wir dürfen dabei einen Teil der äußeren Einflüsse über einen gewissen Lebensabschnitt einnehmen und möchten die Kinder ein Stück auf ihrem Weg zur eigenständigen Pflanze begleiten und unterstützen.

3. Prozessqualität:

3.1. Ziele und Methoden unserer Bildungs- und Erziehungsarbeit

- Bedürfnisse und Wünsche der Kinder befriedigen und umsetzen – Ausgleich zum Schulalltag bieten
- Familiennahe Nachmittagsgestaltung, Miteinbezug der Wünsche der Kinder
- Hilfe für erfolgreichen Schulabschluss bieten
- Begleitetes Hausübung machen/Lernen
- Freude am Lernen bewirken durch praktische, alltagsbezogene Beispiele
- Verständnis der Schultheorie erlangen durch anschauliche Erklärungen (schwächere Schüler)
- zur gegenseitigen Unterstützung bei den Hausübungen animieren
- bestehende Freundschaften bestärken und den Horizont durch neue Kontakte erweitern – eventuelle Berührungängste beseitigen → Umweltoffenheit
- Sprachentwicklung fördern (vor allem der Kinder mit Migrationshintergrund)
- kreatives Gestalten, experimentieren und andere Stärken der Kinder fördern
- den Kindern vielseitige Bewegungserfahrungen ermöglichen
- Interessen der Kinder aufgreifen
- Partizipation von Kindern und Eltern bei der Gestaltung des Hort-Nachmittags

- vielseitige Freizeitgestaltung organisieren



- Gruppenzugehörigkeit durch gemeinsame Spiele und Ausflüge
- alltägliche Haushaltsaktivitäten wie Kochen, Einkaufen, Aufräumen, ... in angemessenem Maß einfließen lassen
- gute Absprache mit Eltern und gegebenenfalls auch Lehrern

Die Pädagogin als Vertrauensperson sehen und akzeptieren – Ansprechpartnerin für Probleme und Ängste der Kinder sein – den Kindern auf Augenhöhe begegnen, sie ernst nehmen und respektieren, so wie sie sind → ein wesentliches Ziel unserer Arbeit

3.2. Hortalltag

Um 11.30 Uhr bzw. 12.25 Uhr kommen die Kinder selbstständig vom Unterricht in den Integrationsraum im 1. Stock des Schulgebäudes und werden dort von der Pädagogin empfangen. In der Zeit von 11.30- 13.00 Uhr können sich die Kinder frei beschäftigen oder ihre Hausübung erledigen. Außerdem kann die Zeit für gemeinsame Spiele, zum Verweilen und Rasten oder für Gespräche genutzt werden.

Ab 13.00 Uhr dürfen die ersten Kinder den Hort nach Absprache mit den Eltern selbstständig verlassen. Die anderen Kinder gehen mit der Assistentkraft in den Kindergarten, wo das gemeinsame Mittagessen stattfindet. Nach dem Mittagessen - von ca. 13.30 bis 14.30 Uhr - findet die Lernzeit statt. In diesem Zeitraum können die Hausaufgaben erledigt werden. Allerdings ist auch ein individueller Zeitplan zum Erledigen der Hausübung möglich.

Nach der Lernzeit werden spezielle Angebote von der Pädagogin angeboten, beispielsweise diverse Aktivitäten wie Bewegungsangebote im Turnsaal oder Garten, Eislaufen im Winter, Spaziergänge in den Wald oder zur Wiese, kreative Angebote, Basteleien, Musikalisches o.Ä.

Tagesablauf im Detail:

11.30 bis 13.00 Uhr	Erholungsphase, Zeit für offenes Arbeiten, Freispiel
13.00 bis 13.30 Uhr	Mittagessen im Kindergarten
13.30 bis 14.30 Uhr	individuelle Lernzeit
14.00 bis 17.00 Uhr	diverse Angebote – Freizeitaktivitäten / Abholzeit

Erholungsphasen:



Nach einem langen und lehrreichen Vormittag in der Schule ist die Erholungsphase vor allem um die Mittagszeit besonders wichtig für manche Kinder. Im Integrationsraum steht den Kindern ein Kuschelbereich mit Sitzsäcken und Polstern zur Verfügung, in welchem sie sich ausruhen können.

Sollten die Kinder (vor allem jene, die längere Zeit im Hort betreut werden) am späteren Nachmittag das Bedürfnis haben, zu rasten, können wir verschiedene Gruppenräume im Kindergarten und deren Kuschelbereiche nutzen.

Freispielzeit:

Während der Freispielzeit haben die Kinder die Möglichkeit, ihrer Kreativität freien Lauf zu lassen und sich damit zu beschäftigen, was ihnen gerade am meisten Spaß macht. Dabei können die Kinder ihren Interessen im Spiel nachgehen und sich frei entfalten. Dadurch lernen die Kinder Verschiedenes und entwickeln sich unbewusst langsam weiter, sammeln neue Erfahrungen und verfeinern ihre Sozial-, Sach- und Selbst-Kompetenz. Wir sehen das Freispiel als sehr wertvolle Zeit an und achten darauf, dass es an keinem Tag zu kurz kommt.

Mittagessen:

Nachdem wir eine Weile im Integrationsraum der Schule verbracht haben, gehen wir gemeinsam zum Essen in den Kindergarten. Das Mittagessen wird vom Altersheim in Kössen zubereitet und (meistens) von unserem Zivildienster abgeholt und hergebracht. Vielfältige und abwechslungsreiche Gerichte werden den Kindern angeboten, meist 3-gängige Menüs mit Salat. Nachdem fertig gegessen wurde trägt jedes Kind selbständig seinen Teller in die Küche und stellt ihn in die Spüle.

Die Essenszeit ist eine wichtige Zeit für die Kinder. Ihnen soll das Gefühl der Gemeinschaft und Zugehörigkeit vermittelt werden. Gegessen wird in familienähnlichem Ambiente, zusammen an einem großen Tisch und angemessene Tischgespräche gehören natürlich auch dazu.

Individuelle Lernzeit:



Der Begriff „individuelle Lernzeit“ meint die optimale Zeit für die Kinder, um Hausübungen oder Ähnliches zu erledigen. Jedes Kind hat dabei seine ganz persönliche, eben individuelle, beste Lernzeit. Daher lässt sich die Lernzeit auch nicht auf eine ganz konkrete Uhrzeit beschränken, sondern kann im Hort recht flexibel eingeteilt werden.

Manche Kinder erledigen die Hausübung am liebsten gleich nach der Schule, andere nach dem Essen und wieder andere möchten erst nach einer halben Stunde spielen damit beginnen. Unsere Aufgabe ist es, möglichst auf die individuellen Lernzeiten der Kinder einzugehen und diese zu realisieren. So kann ein optimaler Lerneffekt eines jeden Kindes erreicht werden.

Die Kinder werden im Hort zum Hausübung-Machen animiert und motiviert, allerdings nicht gezwungen. Sollte ein Kind die Hausübung auf keinen Fall im Hort machen wollen, wird das mit den Eltern und gegebenenfalls auch dem Kind besprochen. Kinder pflegen teilweise nicht unbedingt nachvollziehbare Rituale, die man unter Umständen auch akzeptieren muss.

Diverse Angebote – Freizeitaktivitäten:

Bewegung, vor allem im Turnsaal des Kindergartens und im Freien, gehört zum täglichen Hauptbestandteil im Hort. Die Kinder suchen stark nach einem Ausgleich zum Schulalltag und diesen finden sie oftmals in der Bewegung und im „Auspowern“. Der Turnsaal des Kindergartens bietet unzählige Möglichkeiten und Materialien zur freien Verwendung, sodass jedes Kind auf seine Kosten kommt und sich richtig austoben kann. Durch diverse kreative Rollenspiele der Kinder oder pädagogisch angeleitete und altersgemäße Bewegungsspiele sowie Mannschaftsspiele (Völkerball, Fußball,...) sind keine Grenzen gesetzt. Auch hierbei steht für uns das Interesse und die Wünsche der Kinder im Vordergrund. Ein möglichst konfliktfreies Spielen und Bewegen kann durch Kompromisse oder Gruppenteilung gut erreicht werden.

Vorteil der täglichen und regelmäßigen Bewegung sehen wir nicht nur im Ausgleich für die Kinder, sondern auch beispielsweise in der verbesserten Konzentrationsfähigkeit und sämtlichen weiteren positiven Aspekten. Viel vom kognitiven und sprachlichen Bereich hängt eng mit Bewegung zusammen und kann nicht nur durch gezielte Übungen gut trainiert und verbessert werden. Bewegung trägt also einerseits zu einem gesunden

Lebensstil und einer fitten Lebensweise bei, andererseits fördert Bewegung auch die sprachlichen und kognitiven Leistungen sowie die Wahrnehmung und das Gleichgewicht.



All diese Vorteile möchten wir durch tägliche Bewegung im Hort bestmöglich erreichen. Daher wird BEWEGUNG bei uns großgeschrieben.

Da die Kinder, die den Hort besuchen, teils ganztägig in einer Einrichtung (Vormittag Schule, Nachmittag Hort) betreut werden, ist es uns wichtig, dass sie auch an üblichen Aktivitäten am Nachmittag, wie zum Beispiel Einkaufen, teilnehmen können. Zu gegebenen Anlässen wird auch gekocht oder gebacken, oder wir machen einfach nur einen gemütlichen Spaziergang durch die Natur. Für die Kinder ist es besonders wichtig, einen realitätsnahen Alltag zu erfahren, wie sie ihn auch an einem Nachmittag mit der Familie erleben würden.

Besonders viel Spaß bereiten den Kindern gemeinsame Spiele, bei denen Groß und Klein, Jung und Alt teilnehmen können. Seien es Bewegungsspiele, Kartenspiele, Versteckspiele oder Rollenspiele, uns ist es wichtig, MIT den Kindern zu spielen und ihnen durch kleine Inputs auch zu neuen Ideen und Erfahrungen zu verhelfen. Die Nähe zu den Kindern im Spiel und der Spaß an gemeinsamen Spielen verbindet Pädagogin, Assistentinnen und Kinder und baut ein Grundvertrauen und gegenseitigen Respekt auf.

Auch im Hort orientieren wir uns mit Festen und Basteleien am Jahreskreis. In Kooperation mit dem Kindergarten nehmen wir an unterschiedlichsten Feiern während des Jahres teil. Zusätzlich werden passende Bastelaktivitäten angeboten, welche jedes Kind freiwillig annehmen kann. Dadurch wird das in der Schule gelernte spielerisch vertieft oder wiederholt, was sich positiv auf die Kinder auswirkt.

Geburtstagsfeiern:

Der Geburtstag ist besonders für Kinder im Kindergarten- oder Schulalter ein ganz besonderes und aufregendes Ereignis, auf welches sich die meisten schon lange im Vorhinein freuen. Daher ist es für uns eine Selbstverständlichkeit, auch im Hort an den Jubeltag jeden Kindes zu denken und jedes Kind auch einmal im Jahr hochleben zu lassen. Aufgrund vieler Feiern mit Familie, Freunde und auch in der Schule achten wir darauf, die Geburtstagsfeier im Hort auf das wesentliche zu beschränken.

Der allgemeine Ablauf einer Geburtstagsfeier: Die Eltern geben dem Geburtstagskind (freiwillig) eine Kleinigkeit für alle zum Essen mit (Selbstgebackenes, Knabbergebäck,

Süßigkeiten,...). Ein Geburtstagstisch mit Servietten und ggf. Dekoration wird vorbereitet, ebenso eine Geburtstagsrakete, Geburtstagskarte und ein kleines Geschenk. Alle Kinder setzen sich zum vorbereiteten Tisch, wir singen gemeinsam ein



Geburtstagslied für das Kind und lassen eine Teebeutelrakete steigen. Anschließend können die mitgebrachten Sachen gegessen werden, bevor wir ein Spiel nach Wahl des Geburtstagskindes spielen.

Für die Kinder ist das „im Mittelpunkt stehen“ beim eigenen Geburtstag oft sehr aufregend und auch wichtig. Sie fühlen sich dadurch wertgeschätzt und angenommen, wie sie sind. Der Geburtstag ist und bleibt eine Besonderheit und wird daher für die Kinder auch so zelebriert.

3.3. Dokumentation und Zielüberprüfung der pädagogischen Arbeit

- werden von der Pädagogin individuell geführt und festgehalten
 - tägliche bzw. wöchentliche Reflexion
 - Beobachtung der einzelnen Kinder durch individuell persönliches Schema
- wertfreie, objektive und zielorientierte Erfassung der Beobachtungen
- dienen zum Erkennen von Stärken und Schwächen sowie besondere Fähigkeiten
- Austausch im Team- Leitung – Gespräche zur Zielüberprüfung
- Austausch mit Lehrer/in
- Austausch mit Eltern

3.4. Zusammenarbeit mit Kindergarten und Schule

- Kooperation mit der Schulleitung
- Informationsfluss
- Kontakt und persönlicher Austausch zwischen Lehrer/innen und Pädagogen/innen
- Kindergarten und Volksschule: Koordination der Raumnutzung
- Austausch gemeinsamer Feste und Feiern

3.5. Elternarbeit - Bildungspartnerschaft mit Eltern

Wir verstehen uns als Erziehungspartner, beziehen die Eltern als Experten in unsere Arbeit mit ein und unterstützen sie. Der Bildungspartnerschaft mit Eltern ist nicht mehr wegzudenken. Wir rechnen ihr eine hohe Bedeutung an:

- Die Einrichtung hat die Aufgabe, die Kinder in ihrer individuellen Entwicklung zu begleiten und zu fördern – in Zusammenarbeit mit den Eltern
- Offene und transparente Kommunikation - per Email, Telefon/SMS
 - Offenes Ohr für Probleme und Anliegen der Eltern



- Kompromissbereitschaft und Umsetzung vorgeschlagener Gegebenheiten
- Verständnis und Respekt gegenüber den Eltern
- Sprechstunden → Gesprächstermine nach Vereinbarung und Bedarf
- Elternabend
- Elternbeirat (wenn erwünscht)
- Aktive Miteinbeziehung der Eltern ins alltägliche Hort-Geschehen
 - Bitte um Mithilfe bei Geburtstagsfeiern
 - Bitte um Mithilfe bei sonstigen Festen im Jahreskreis oder Ausflügen

Die Methoden der Bildungspartnerschaft sind vielfältig. Anders als in Kindergarten und Kinderkrippe haben Volksschulkinder meist schon einige Einrichtungsübertritte (erfolgreich) erlebt und beginnen sich langsam schon ein wenig von den Eltern abzukapseln. Mehr und mehr möchten die Kinder selbständige Entscheidungen treffen und für sich selbst die Verantwortung übernehmen. Daher kann die „Eingewöhnung“ in unsere Einrichtung nicht mit solcher in Kindergarten oder Kinderkrippe verglichen werden. Trotzdem spielen die Eltern auch beim Eintritt in den Hort eine wesentliche Rolle. Die Eltern machen sich den ersten Eindruck und übertragen diesen auf die Kinder. Dadurch bildet sich die Basis für Vertrauen, was die Kinder sowie die Eltern der Pädagogin gegenüber aufbauen. Die Eltern müssen wertgeschätzt und als Experten ihrer Kinder respektvoll behandelt werden.

Unsere persönlichen Ziele der Bildungspartnerschaft:

- Beziehungsaufbau mit Eltern und Kindern
- Transparenz der Organisation und des pädagogischen Konzepts
- Wissen über das Kind
- Beratung und Unterstützung
- Partizipation
- Beschwerde- und Konfliktmanagement
- Integration von Eltern (und Kindern) mit Migrationshintergrund
- Netzwerkarbeit



3.6. Öffentlichkeitsarbeit

In Kooperation mit dem Kindergarten und der Kinderkrippe finden regelmäßige Aktivitäten statt. Gemeinsame Feste und Feiern verstärken den Zusammenhalt der Einrichtungen. In der Gemeindezeitung werden Artikel in Absprache mit der Leitung veröffentlicht, um die Arbeit im Hort transparent zu gestalten.